

Thomas Ködelpeter, Steffi Kreuzinger,  
Anke Schlehofer (Hrsg.)

# WANDEL braucht BILDUNG

Impulse, Konzepte und Praxis  
zur Bildung für  
nachhaltige Entwicklung

# INHALT

Grußwort: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz _____	8
Vorwort: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V., Bundesverband, Annette Dieckmann _____	9
Vorwort: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V., Landesverband, Marion Loewenfeld _____	10
Einleitung: 25 Jahre Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung _____	12
<b>1 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG _____</b>	<b>17</b>
<b>GESCHICHTE UND GESCHICHTEN</b>	
Von der Umwelterziehung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung _____	18
<b>DURCH BILDUNG DIE WELT RETTEN?</b>	
Fragen an die Bildung für nachhaltige Entwicklung Regina Steiner _____	25
<b>ES GEHT UMS GANZE!</b>	
Eine sozial-ökologische Transformation braucht machtkritische Bildung Nadine Kaufmann _____	31
<b>GUTES LEBEN UND GUTE ORTE</b>	
Zur Bedeutung von Naturerfahrungen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung Ulrich Gebhard _____	37

<b>2</b>	<b>VIELFÄLTIGE ZUGÄNGE</b>	<b>43</b>
	<b>BILDUNGSWEGE ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG</b>	
	Menschen begeistern und befähigen	
	Anke Schlehofer und Steffi Kreuzinger	44
	<b>BILDUNGSPROZESSE INSPIRIEREN</b>	
	Philosophieren als Haltung und Methode	
	Sinan von Stietencron	60
	<b>EINE WELT GESTALTEN</b>	
	Kulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung	
	Günter Klarner	65
	<b>DAS „PROJEKT X“</b>	
	Eine partizipative Methode mit Jugendlichen	
	Peter Kaubisch	69
	<b>SETTING, RESONANZ UND SELBST-VERÄNDERUNG</b>	
	Gemeinschaftliche Zukunftsgestaltungen	
	Sonja Hörster	73
<b>3</b>	<b>LERNEN IN UND MIT GRUPPEN</b>	<b>77</b>
	<b>SCHAFFEN VON ERMÖGLICHUNGSRÄUMEN</b>	
	Lernen und Lehren aus konstruktivistischer Sicht	
	Henning Pätzold	78
	<b>PARTIZIPATION IN DER BILDUNG</b>	
	Haltung und Kompetenz zur Gestaltung von Lebenswelten	
	Thomas Ködelpeter	83
	<b>POTENZIALE ENTFALTEN, MENSCHEN AKTIVIEREN</b>	
	Arbeit mit großen Gruppen	
	Ilona Böttger	88
	<b>WARUM ES SICH LOHNT, ZU STREITEN</b>	
	Konflikte und Lösungsstrategien	
	Kerstin Langer	95
	<b>GRUPPEN BEGLEITEN</b>	
	Lernen durch Handeln	
	Sonja Treffler	100

<b>4</b>	<b>IN PROJEKTEN NACHHALTIGKEIT ERFAHRBAR MACHEN</b>	105
	<b>ZUKUNFT ERPROBEN</b>	
	Lernen in Projekten	
	Anke Schlehofer und Steffi Kreuzinger	106
	<b>ZIELGRUPPEN ERREICHEN</b>	
	Soziales Marketing in der Bildung	
	Gundula Hübner	114
	<b>KOOPERATION UND VERNETZUNG</b>	
	Bildung für nachhaltige Entwicklung verankern	
	Marion Loewenfeld	118
	<b>EVALUATION SCHAFFT QUALITÄT</b>	
	Lernerfolge und Wirkungen sichtbar machen	
	Thomas Ködelpeter	122
<b>5</b>	<b>VOM PROJEKT ZUR STRUKTUR</b>	135
	<b>WELTVISION 2030</b>	
	Bildung für nachhaltige Entwicklung verstetigen	
	Steffi Kreuzinger und Anke Schlehofer	136
	<b>EINBLICK IN DIE PROJEKTVIELFALT</b>	
	Absolvent*innen berichten	140
	<b>GELEBTE BILDUNGSPRAXIS</b>	
	Akteur*innen im Interview	156
	Autor*innen	162
	Herausgeber*innen	165
	Trägerverbund der Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung	166

Natur-  
erfahrung

Think out  
of the  
Box!  
Innovativ  
positiv

KONFLIKT  
ALS  
CHANCE

Leidenschaft

BNE-  
Arbeit ist  
politisch!

Lebendig-  
keit

Prozess-  
orientiert

VISIONEN

Offenheit

Trans-  
formation

Mut

## GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Akteur\*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung! „Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“ Benjamin Franklin hatte zwar höchstwahrscheinlich nicht die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sinn, als er das gesagt hat. Aber treffend ist dieser Ausspruch allemal. Denn die Fördergelder, die das Bayerische Umweltministerium seit 25 Jahren in die Berufsbegleitende Weiterbildung von Multiplikator\*innen der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung investiert, werfen einen ganz besonderen Zins ab. Es ist ein immaterieller Zins, der Menschen Wissen zur Nachhaltigkeit erwerben, Nachhaltigkeit erleben und am Ende verantwortungsvoll mit unserem Planeten umgehen lässt. Das Ergebnis ist eine bewusstere Gesellschaft, befördert durch die rund 300 Akteur\*innen, die in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten den anspruchsvollen Lehrgang absolviert haben. Als Umweltminister ist es mir eine Freude und eine Ehre, die Zertifikate für den jeweiligen Kurs zu unterzeichnen. Jedes einzelne dieser Zertifikate ist Ausdruck individuellen Engagements, ohne das ein demokratisches Gemeinwesen nicht funktionieren könnte.

Das Jubiläum dieses Weiterbildungsprojekts ist ein guter Anlass, um innezuhalten. Die Aktiven des Trägerverbundes aus Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Ökologischer Akademie e.V. und Ökoprojekt MobilSpiel e.V. haben gemeinsam mit Referentinnen, Referenten, Absolventinnen und Absolventen ihre Erfahrungen und Ideen aus 25 Jahren zusammengetragen. Herausgekommen ist ein Buch, das vielfältiger und anregender nicht sein könnte. Es ist ein Werk, dem man die Leidenschaft seiner Verfasser\*innen von der ersten bis zur letzten Seite anmerkt. Wie im Brennglas weist es den Weg zu einer Bildungs- und Bewusstseinswende hin zu einem nachhaltigen Leben – und wird auf diese Weise zur Rück- und Vorschau in einem, zu einer hochambitionierten Visitenkarte der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern. Ich ziehe meinen Hut vor dieser Leistung. Und ich bin dankbar für die tausenden und abertausenden Stunden an Zeit, für das Herzblut und die Leidenschaft, die die Akteur\*innen jeden Tag in den Zweiklang aus Schätzen und Schützen investieren. Es ist ein Zweiklang der Zukunft – unserer gemeinsamen Zukunft in einer intakten Natur und nachhaltigen Gesellschaft.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Thorsten Glauber

Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz

## VORWORT

Die Vereinten Nationen verfolgen das Ziel, dass Gesellschaften bis 2030 weltweit friedlich und nachhaltig zusammenleben. Dies erfordert einen gesellschaftlichen Wandel, für den Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wesentlich ist, denn alle Menschen sollen befähigt sein, in diesem Sinne handeln zu können. Akteur\*innen der non-formalen und informellen Bildung wie zum Beispiel Umweltzentren spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie können schnell auf gesellschaftliche Änderungen reagieren und tiefgreifende Trends wie Digitalisierung, Ökonomisierung, Erstarren demokratiefeindlicher Haltungen oder Zukunftsängste und Proteste junger Menschen berücksichtigen.

Die UNESCO Roadmap „BNE 2030“ ruft Lehrende auf, die Menschen dabei zu begleiten, die Sicherheit des Status quos oder ihres „üblichen“ Denkens, Verhaltens oder Lebens zu verlassen. Es braucht Lehrende als „Change Agents“, um Lernende auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Lebensweise zu begleiten und mit ihnen gemeinsam transformatives Handeln und Lernen zu verbinden. Die konzeptionelle Basis hierfür und das pädagogische Handwerkszeug umfasst u.a. Themen wie Lerntheorien, Beteiligungsmethoden, Vielfalt der Zielgruppen und Netzwerke sowie die Ziele der 17 SDGs und daraus abgeleitete Handlungsmöglichkeiten. Diese Anforderungen für Multiplikator\*innen der BNE sind komplex. Daher ist deren Weiterbildung als prioritäres Handlungsfeld im Nationalen Aktionsplan BNE ([www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)) verankert.

Dass sich in Bayern 1997 drei erfahrene Umweltstationen gefunden und die Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert und weiterentwickelt haben und sie bis heute zusammen mit den Fachexpert\*innen umsetzen, ist ein großes Glück für die non-formale BNE. Dem Freistaat Bayern ist für die kontinuierliche Finanzierung zu danken. Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung ist seit Anbeginn Kooperationspartnerin. Sie zeigt durch ihre Modellprojekte neue Wege der BNE auf und sorgt durch ihre Mitzeichnung des Zertifikats dafür, dass es bundesweit anerkannt ist. Der Trägerverbund, die Absolvent\*innen und die ANU als Partnerin in Bayern und auf Bundesebene bilden darüber hinaus ein dauerhaftes Netzwerk. Die im vorliegenden Buch zusammengetragenen Beiträge werden dies unterstützen und über die bisherigen Kreise hinauswirken. Dafür einen herzlichen Dank an die Herausgeber\*innen!

Annette Dieckmann

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU), Bundesverband e.V.,  
Mitglied der Nationalen Plattform BNE

## VORWORT

Die Berufsbegleitende Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die einzige grundlegende und dauerhaft angebotene Qualifizierung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Bayern. Seit 1997 wird sie vom Trägerteam aus drei Umweltstationen durchgeführt. Das Curriculum wird kontinuierlich aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Bildung für nachhaltige Entwicklung angepasst und seit 25 Jahren hält die Nachfrage nach der anderthalbjährigen Qualifizierungsmaßnahme unvermindert an. In vielen Umweltstationen, anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen, (Umwelt-)Verbänden, in der Verwaltung und als Selbstständige sind die Absolvent\*innen tätig und tragen zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung bei. Das Bayerische Umweltministerium sorgt seit Beginn mit einer 70 Prozent-Finanzierung dafür, dass die Qualifizierungsmaßnahme in der ihr eigenen guten Qualität angeboten werden kann und damit das Potenzial an BNE-Akteur\*innen in Bayern kontinuierlich erweitert wird.

Ein weiterer Faktor für den Erfolg der WBU ist Kooperation. Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU) und die ANU Bayern unterstützen als Kooperationspartnerinnen das Trägerteam durch bundes- und bayernweite Kommunikation, Vernetzung und Lobbyarbeit. Viele Akteur\*innen der Umweltbildung haben eine naturwissenschaftliche Berufsqualifikation, die durch pädagogische, prozessorientierte und transformative Inhalte und Methoden im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterentwickelt wird, um sie für innovative zukunftsorientierte Bildungsprozesse im Sinne der Agenda 2030 zu befähigen. Eine BNE-Qualifikation wird z.B. von den hauptamtlichen Leitungen der staatlich anerkannten bayerischen Umweltstationen gefordert. Auch die Zertifizierung von Bildungseinrichtungen in Bayern durch das Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern setzt auf nachweisbare Kriterien für eine praktizierte Bildung für nachhaltige Entwicklung in Einrichtungen, Netzwerken und bei Selbstständigen. Durch das Programm der UNESCO „BNE 2030“, das Bildung als eine Querschnittsaufgabe zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung sieht, sind die Anforderungen an eine gelingende Transformation gewachsen. Deshalb ist es auch der ANU als Kooperationspartnerin ein großes Anliegen, dass es regelmäßige Angebote von BNE-Weiterbildungen gibt. Sie wirbt durch ihre Kommunikationskanäle auf Landes- und Bundesebene für die Weiterbildung und ermöglicht den Teilnehmenden durch ihre Netzwerke personellen und fachlichen Austausch, interessante Stellenangebote und weitere Fortbildungsangebote.



Die ANU Bayern hat die Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung von Anfang an kommuniziert. Sie hat in den 2000er Jahren durch Vorstellung und Diskussion des Weiterbildungskonzepts auf bundesweiten Arbeitstreffen und Tagungen die BNE-Qualifizierungsdebatte – auch im Spiegel der unterschiedlichen BNE-Zertifizierungen der einzelnen Bundesländer – bereichert. Sie nahm die Weiterbildung in ihren 2004 erstellten „Aktionsplan der ANU Bayern e.V. zur UN-Dekade BNE 2005-14“ auf, die somit auch ein Bestandteil des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade 2005-14 (Projekt Nr. 45) wurde. Der bundesweite Stellenwert hat die Bedeutung der Weiterbildung auch in Bayern befördert. Da die Förderung nicht selbstverständlich ist, muss ihre Bedeutung und Wirksamkeit auf der Verwaltungsebene immer wieder bestätigt werden.

Zu einer Sicherung der Förderung beigetragen hat auch die Vereinbarung „Mehr Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung für Bayern“ 2005-2014 zwischen ANU Bayern und dem Bayerischen Umweltministerium, in der auf Qualifizierung der Aktiven in Bayern besonders Wert gelegt wurde.

Die ANU Bayern hat jahrelang in verschiedenen landesweiten Agenda- und BNE-Gremien die Erfolge der Weiterbildung als einen wesentlichen Baustein zur Implementierung von BNE bei Akteur\*innen in Bayern kommuniziert. In den beiden bayerischen Aktionsplänen zur UN-Dekade BNE wird 2009 und 2012 unter Qualifizierung und Zertifizierung festgehalten, dass die Weiterbildung vom Bayerischen Umweltministerium finanziert wird und auf hohem Niveau Akteur\*innen der BNE in ganz Bayern qualifiziert und zertifiziert.

Das waren einige Beispiele, wie sich die ANU Bayern als Kooperationspartnerin seit 25 Jahren kontinuierlich durch Kommunikation, Vernetzung und Lobbyarbeit für eine Verankerung der Weiterbildung einsetzt. Sie verstärkt damit die wichtige Aufgabe des Trägerteams, durch seine kompetente und qualitätsvolle Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Implementierung von BNE bei den Bildungsakteur\*innen in Bayern zu leisten.

Marion Loewenfeld

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU), Landesverband Bayern e.V.

## EINLEITUNG

### 25 Jahre Weiterbildung Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dieses gemeinsame Buch des Trägerteams, der Referent\*innen und einiger Absolvent\*innen möchte nach 25 Jahren erfolgreicher Weiterbildungspraxis bewährte Ansätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung beschreiben und Bildungsakteur\*innen zugänglich machen. In 25 Jahren haben wir rund 300 Multiplikator\*innen weitergebildet und möchten mit diesem Buch weitere unterstützen, eine wirksame Bildung für einen Wandel unserer Gesellschaft in Richtung nachhaltiger Entwicklung und sozial-ökologischer Transformation zu gestalten. Wenn wir die Einflussgrößen betrachten, die zum langjährigen Erfolg dieser Weiterbildung beigetragen haben, wird deutlich, dass diese zugleich unser gemeinsames Konzept einer zukunftsfähigen Bildung für nachhaltige Entwicklung widerspiegeln.

#### **Eine gemeinsame Vision**

Das beflügelnde Credo „Kooperation und Vernetzung“ statt „Konkurrenz und Einzelkämpfertum“ hatte schon 1992 dazu geführt, uns in der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Landesverband Bayern e.V. zu verbinden. Die 1992 in Rio de Janeiro vereinbarte Agenda 21 diente als gemeinsame motivierende Vision und als Anstoß, Umweltbildung zu professionalisieren und in die Breite zu tragen. Wir waren uns einig, dass ein umfassendes Weiterbildungsprojekt nur als Trägerverbund von drei unterschiedlichen Umweltstationen sinnvoll war, um Kompetenzen zu bündeln und möglichst unterschiedliche Multiplikator\*innen ansprechen zu können. Nach einer Bedarfsanalyse entwarf das damalige aus Marion Loewenfeld, Anke Schlehofer und Thomas Ködelpeter bestehende Trägerteam ein Qualifizierungskonzept, das 1996 als Projektantrag beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zur Förderung eingereicht und von 1997 bis 1999 zum ersten Kurs führte.

Heute, 25 Jahre später, findet sich die gemeinsame motivierende Vision im Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und in der UN-Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen wieder. Was die Agenda 2030 als Weltvision so energetisierend macht, ist – trotz aller Widersprüchlichkeiten – die weltweite Verbindlichkeit und der Geist, den sie ausdrückt: Alles ist mit allem verbunden, wir sind eine Menschheitsfamilie und gemeinsam für die Gestaltung unseres

Zusammenlebens und der Erde verantwortlich. Es gibt einen gemeinsamen Kompass der Weltgemeinschaft, „ein gutes Leben für alle für immer“ dauerhaft zu gewährleisten. Die große Transformation braucht viele lokale Gemeinschaften, die ko-kreativ neue tragfähige gesellschaftliche und politische Strukturen schaffen für eine wirksame Kultur der Nachhaltigkeit. Bildungsprozesse können diesen Wandel initiieren, begleiten und vertiefen.

### **BNE-Kompetenzorientierung und Methodenvielfalt**

In die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind verschiedene Ansätze der Umweltbildung, der Friedenspädagogik, der politischen Bildung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit eingeflossen. Gerhard de Haan formuliert als Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung die Förderung von Gestaltungskompetenz, verstanden als Fähigkeit zu reflexivem selbstorganisiertem Handeln in einer von globalen Krisen und Herausforderungen bestimmten Welt. Gestaltungskompetenz mit ihren ausdifferenzierten Schlüsselkompetenzen ist in den deutschsprachigen Ländern auf große Resonanz gestoßen, weil sie anschlussfähig an klassische Kompetenzkonzepte ist, weswegen sie auch in der Weiterbildung aufgegriffen wird. Alle bisher durchgeführten Kurse bieten eine methodenreiche Abwechslung von theoretischen Impulsen, handlungsorientierten Übungen, Praxiserfahrungen, reflexiven Methoden und selbstorganisierten Lerneinheiten.

### **Lernen von und miteinander**

Das Curriculum der Weiterbildung mit aufeinander aufbauenden Kurseinheiten hat sich durchgehend bewährt und ist während der 25 Jahre weitgehend unverändert geblieben: nachdem die Teilnehmenden in den ersten fünf Kurseinheiten eine Schatzkiste voller Handwerkszeug aus Theorie und Praxis der Bildung für nachhaltige Entwicklung gefüllt haben, planen sie einzeln oder zu zweit ein eigenes Praxisprojekt, das sie bis zur vorletzten Einheit durchführen, evaluieren und in einem Projektbericht dokumentieren. In der Abschlusseinheit werden alle Projekte zunächst im Kurs besprochen und dann externen Gästen präsentiert. Das Trägerteam berät und begleitet die Absolvent\*innen in der Planung des Projekts und steht in schwierigen Situationen beratend zur Seite. Aus Sicht der Kursteilnehmenden liegt in der eigenständigen Durchführung des BNE-Projekts die zentrale Erfahrung, deren Wirkung weit über den Kurs hinaus trägt.

Es gibt keinen direkten Zusammenhang zwischen Wissen und Handeln, sonst wäre unsere Welt entschiedener auf dem Weg in eine nachhaltige Entwicklung. Der Wandel beginnt bei jeder\*m Einzelnen und braucht zugleich förderliche Strukturen, für die sich möglichst

viele Menschen gesellschaftspolitisch engagieren. Wandel braucht Gestaltungskompetenz, d.h. ein Bündel von Schlüsselkompetenzen, die Werte, Wissen, Einstellungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten umfassen, um mit den globalen Herausforderungen, Widersprüchen und Dilemmata konstruktiv umzugehen und transformierende zielgruppengerechte Bildungsprozesse dazu zu gestalten. Daher bieten wir im Kurs eine methodenreiche Abwechslung von theoretischen Impulsen, Praxiserfahrungen und selbstorganisierten Lerneinheiten, um die Gestaltungskompetenzen der Teilnehmenden im Sinne der BNE zu fördern.

### **Individuelle und kollektive Lernprozesse**

Die Kursqualität wird gewährleistet durch rund 20 externe Fachreferent\*innen, mit denen das Team zumeist seit Jahren zusammenarbeitet und intensiv im Gespräch bleibt. Als Trägerteam sorgen wir für den roten Faden zwischen allen Impulsbeiträgen, Übungen und Methoden. Nach jeder Einheit reflektieren Team und Teilnehmende das sich wandelnde und wachsende Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, gilt es doch viele Perspektiven zuzulassen und als bedeutsam zu erleben.

Die Teilnehmenden erleben während der Weiterbildung, wie sich aus Einzelindividuen so etwas wie ein sozialer Organismus entwickelt und welche Faktoren dafür entscheidend sind. Insbesondere eine offene, wertschätzende Kommunikation, Partizipation und Kooperation fördern Beziehungsfähigkeit, schaffen ein vertrauensvolles Verbundenheitsgefühl und ermöglichen gelingende Selbstorganisationsprozesse. Der gemeinsame Gruppenprozess, der durch die inhaltlichen Impulse und Haltungen der externen Referent\*innen sowie der praxisbezogenen Übungen in Kleingruppen immer neu gefordert wird, bietet sich, regelmäßig gemeinsam reflektiert, als durchgehende Lernchance an. So wächst Schritt für Schritt das Bewusstsein, wie Lernen und Wandel durch Bildung gefördert und gestaltet werden können.

### **Inspirierende Lernorte und positive Lernatmosphären**

Lange bevor der Begriff des „whole institution approach“ in der BNE-Fachwelt ins Gespräch kam, war es für uns selbstverständlich, dass die Orte der Weiterbildung und die Rahmenbedingungen für die Lernprozesse stimmig zu den Lerninhalten passen müssen. Neben der Natur als wichtigem Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten die Bildungshäuser, in denen die Einheiten stattfinden, vorbildlich und inspirierend sein in Bezug auf unterschiedlichste Aspekte gelebter Nachhaltigkeit. Das Ökologische Tagungshaus Linden, in dem die meisten Einheiten stattfinden, stellt so einen inspirierenden ökologischen Lernort dar mit besonderer Raumatmosphäre und vielseitiger frisch gekochter

## FREIE NATURERFAHRUNG

**Zeit:** 45 Min.

**Auftrag:** Ich möchte euch einladen, für eine halbe Stunde allein hinaus in die Natur zu gehen, gerne barfuß, und euch treiben zu lassen, dort wo es euch spontan hinzieht. Es geht jetzt nur darum, ganz wach mit allen Sinnen wahrzunehmen, was da ist. Beobachtet einfach, was geschieht. Wie fühlt sich der Boden unter euren Füßen an? Die Luft und Wärme auf eurer Haut? Was hört ihr? Was riecht ihr? Was seht ihr? Was lösen diese Wahrnehmungen in euch aus? Versucht ganz bewusst zu spüren, welche Empfindungen und Gefühle, welche Bewertungen und Gedanken spontan kommen. Schaut euch das alles einfach an, wie es ist, wie es kommt und wieder wegzieht, so wie Wolken am Himmel. Wenn es einen Ort gibt, der euch zum Verweilen einlädt, bleibt dort und seid einfach ganz präsent. Ich werde euch in einer halben Stunde mit dieser Vogelpfeife zurückrufen, deshalb geht bitte nicht so weit weg. In einem zweiten Schritt geht ihr dann zu zweit in den Austausch über eure Erfahrungen in und mit der Natur.

**Ziele:** Die Fähigkeit, sich ganz auf die Sinneswahrnehmungen zu fokussieren und bewusst zu registrieren, was geschieht, ist zentral, um sich darin zu üben zwischen Wahrnehmung, Interpretation und Bewertung zu unterscheiden. Nach dem Austausch zu zweit werden wesentliche Erfahrungen im Plenum gesammelt. Es gilt den Wert der freien Naturerfahrung und die Bedeutung subjektiven Naturerlebens für Lern- und Bildungsprozesse zu erkunden und sich darüber auszutauschen.

---

## 2 VIELFÄLTIGE ZUGÄNGE



# BILDUNGSWEGE ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG

## Menschen begeistern und befähigen

ANKE SCHLEHUFER UND STEFFI KREUZINGER

### **Persönliche Wege zur Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Menschen kommen aus sehr unterschiedlichen Bereichen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und bringen dafür verschiedene Erfahrungen mit. Jeder Lernprozess hat eine persönliche Dimension und geht von dem Erfahrungsschatz der Teilnehmenden aus. Um gemeinsam lernen zu können, gilt es zunächst die persönlichen Zugänge zu teilen und das Gemeinsame, Verbindende zu entdecken. Wie jeder Beginn eines längeren Kurses dient auch die erste Einheit unserer Weiterbildung dem intensiven Kennenlernen und Zusammenwachsen als Gruppe sowie der thematischen Orientierung und Bestandsaufnahme. Sowohl bei der Methode „Partner\*innenporträts“ wie bei der 3-stündigen Einheit „Wege zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geht es darum, den Teilnehmenden offen und interessiert als Menschen zu begegnen und Gemeinsamkeiten in den Visionen und biografischen Motiven zu entdecken. Bei aller Diversität der Lebenswege, Ausbildungen und Berufserfahrungen kristallisieren sich wesentliche Gemeinsamkeiten heraus, die die Teilnehmenden bereits zu Beginn der 36 Kurstage umfassenden Weiterbildung intensiv verbinden. So berichten nahezu alle nach einer Fantasiereise rund um Schlüsselerfahrungen in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter von positiv erinnerten Zeiten in und mit der Natur und unterstreichen, dass diese Verbundenheit durch regelmäßige Naturerfahrungen wie durch wichtige Bezugspersonen gefördert wurde. Viele erwähnen starke Emotionen wie Trauer, Angst und Wut angesichts von bedrohlichen Natur- und Umweltzerstörungen, die ihnen im Jugendalter bewusster wurden. Und alle betonen die motivierende Rolle unterschiedlicher selbstwirksamkeitsfördernder Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit globalen Herausforderungen sowie die Bedeutung von Gemeinschaften Gleichgesinnter.

Aus diesen geteilten persönlichen Erfahrungen werden zu Beginn der Weiterbildung erste Erkenntnisse für die BNE-Praxis zusammengetragen (siehe „Zusammenfassung Schlüsselerfahrungen“). Wir erkennen im Austausch miteinander, was uns selbst in verschiedenen Lebensphasen motiviert hat, uns für nachhaltige Entwicklung zu engagieren und können daraus Schlüsse für methodische Zugänge für verschiedene Altersgruppen ziehen.

## PARTNER\*INNENPORTRÄTS

**Zeit:** 40 Min. plus Vorstellungsrunde

**Ziel:** Die Teilnehmenden lernen sich persönlich kennen durch aktives Zuhören und Nachfragen sowie Erstellung einer Porträtgalerie.

**Beschreibung:** Jede Person malt aufgrund folgender vier Fragen ein Porträt der interviewten Partnerperson mit bunten Farben auf ein DIN A2-Papier und klebt das ausgedruckte Porträtfoto dazu:

- Name, Wohnort
- Wo fühle ich mich wohl?
- Was kann ich besonders gut?
- Wofür brenne ich?

Beide Partner\*innen können parallel arbeiten und ein Gespräch führen, während sie jeweils die Antworten in einem bunten Porträtbild malen. Wichtig ist, sich zu vergewissern, ob das Wesentliche der anderen Person richtig verstanden und wiedergegeben wurde. Im Anschluss an die Interview- und Malphase erfolgt eine etwas andere Vorstellungsrunde als üblich: jede Person stellt die Partnerperson anhand des Gemäldes kurz in 2-3 Minuten vor. Alle Partner\*innenporträts werden als Galerie aufgehängt. Das hilft allen beim Namenlernen und ins Gespräch kommen.

**Material:** DIN A2-Malblöcke, Wasserfarbkästen, Pinsel, Wachsmalkreiden, dicke Buntstifte Fotokamera, Fotodrucker und Klebestifte

Damit die geteilten Wünsche einer l(i)ebenswerten Zukunft Ausgangspunkt für die Mitgestaltung eines sozial-ökologischen Wandels werden, ist es entscheidend, zunächst eine Vision zu entwickeln. Eine Vision ist weitaus mehr als ein Plan. In eine Zukunftsvision fließen gleichermaßen Bedürfnisse, Wünsche und Lebenserfahrungen wie konkrete Vorstellungen ein. Fantasiereisen können helfen, einen Zugang zu unserer Intuition und unseren tiefsten Sehnsüchten zu schaffen, um daraus das Erhoffte und Gewünschte ganzheitlicher zu imaginieren. Der Austausch darüber im geschützten Raum ist wichtig, um sich gesehen zu fühlen und Resonanz zu erfahren. Sich mit einer gemeinsamen Zukunftsvision zu verbinden, gibt Kraft, auch in schwierigen Zeiten dran zu bleiben. Die eigenen Zukunftsvisionen mit der Weltvision 2030 der Vereinten Nationen, der Agenda 2030, zu verknüpfen, kann die Kraft und Motivation, die für ihre lokale und regionale Umsetzung nötig ist, immer wieder beleben.



## FANTASIEREISEN

**Zeit:** ca. 20 Min. plus Visualisierung

**Ziel:** Fantasiereisen helfen, emotional relevante Erlebnisse und Erfahrungen zu einem Thema zu aktivieren und innere Bilder wachzurufen, um diese kreativ ausdrücken zu können und anschließend in den Austausch darüber zu kommen.

**Beschreibung:** Vor Beginn wird eine kurze Einführung in die Methode Fantasiereise und den Umgang mit inneren Bildern gegeben, denn es könnten ungewollt auch unbearbeitete Emotionen wachgerufen werden. Wesentlich ist, dass die Teilnehmenden sich wohl fühlen, gut für sich selbst sorgen und sowohl sich selbst und der Seminarleitung vertrauen können, dass es in der Bildungsarbeit vor allem um motivierende und stärkende innere Bilder geht. Sollte Belastendes auftreten, haben wir die Fähigkeit, es auszublenden und wie Wolken am Himmel ziehen zu lassen. Gelingt das nicht, raten wir abubrechen und aus der Situation herauszugehen.

Jede Fantasiereise sollte gezielt neu geschrieben werden, angepasst an die Teilnehmenden und das Thema. Sie besteht aus einem Hineinführen, um die Personen in die Körper- und Atemwahrnehmung zu bringen, damit sie sich entspannen und zu sich selbst kommen können. Erst dann werden Fragen formuliert, die innere Erfahrungen und Sehnsüchte lebendig werden lassen. Am Ende ist es wichtig, die Menschen wieder ins Hier und Jetzt, in ihren Körper und den realen Raum zu holen.

**Material:** Isomatten, Decken oder Kissen, falls sich die Teilnehmenden hinlegen möchten. Eine Klangschale für Beginn und Ende. Text der Fantasiereise mit Angabe von Pausen, damit innere Bilder aufkommen können.

### **Einbettungen von Fantasiereisen:**

Fantasiereisen werden in unterschiedlichen Kontexten in Lern- und Bildungsprozessen eingesetzt, um diese ganzheitlicher und wirksamer zu gestalten. Wichtig ist dabei, Raum zu geben, die inneren Bilder in kreativer Weise auszudrücken, sei es in gemalten Bildern, in Texten, Gedichten, Standbildern oder kurzen Theaterszenen. Die Bilder biografischer Wege oder von Zukunftsvisionen sollten in kleinen Gruppen den anderen vorgestellt werden und wertschätzende Resonanz erfahren können. Aktives Zuhören mit kommentarfreien Rückfragen für ein besseres Verständnis der inhaltlichen Aussagen sind dabei unbedingte Voraussetzung. Die Ergebnisse fließen in die Weiterarbeit ein, z.B. in die Realisierungsphase einer Zukunftswerkstatt oder ein Gespräch über die Konsequenzen für die eigene zielgruppenbezogene Praxis.

### **Auszüge aus der Fantasiereise zu Schlüsselerfahrungen aus Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter**

...Gehe nun in deiner Fantasie aus dem Raum hinaus in dein gegenwärtiges Leben bis zu dem Zeitpunkt, an dem du beschlossen hast, an dieser Weiterbildung Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung teilzunehmen und vergewöhnliche dir, was alles zu diesem Entschluss beigetragen hat... (1 Min. Pause)

Versuche wahrzunehmen, was dich motiviert, in der Bildungsarbeit tätig zu sein... spüre nach, wie deine Empfindungen dabei sind, wie erlebst du dich, andere Menschen, die Welt um dich herum... (1 Min. Pause)

Wenn du nun deinen Lebensweg zurückverfolgst durch dein Berufsleben und deine Studien- und Ausbildungszeit, dann achte auf besondere Ereignisse und Begegnungen, die dich geprägt haben auf deinem Weg... vielleicht werden neben Bildern auch noch andere Empfindungen lebendig: Farben, Klänge, Gerüche, Gefühle... (1 Min. Pause)

Nun wird dein Lebensfluss jünger und du schaust dich in deiner Jugendzeit um: Was hat dich da am meisten bewegt... womit hast du dich am liebsten beschäftigt? Vielleicht entdeckst du in deiner Jugendzeit etwas, wo du sagen könntest: Ja, das hat damals auch schon dazu beigetragen, dass ich mich heute in der BNE-Arbeit engagiere... (1 Min. Pause)

Gehe nun noch weiter deinen Lebensweg zurück in deine Kindheit und sieh dich dort genauer um... nimm dir Zeit und betrachte die Landschaften deiner Kindheit, die Umgebung, in der du aufgewachsen bist... in der du am liebsten gespielt hast... wo du öfter mit deinen Eltern warst... oder wo du tolle Ferien erlebt hast... wie hast du die Menschen um dich herum erlebt... was hat dich beeindruckt und bewegt... versuche wahrzunehmen, was in deiner Kindheit Einfluss auf deine Wege und Umwege zur Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung gehabt hat... (1 Min. Pause)

Folge nun deinem Lebensweg von deiner frühen Kindheit an langsam durch die Jahre hindurch und schau dir noch einmal die Entwicklungen an: was waren wichtige Einflüsse... besonders prägende Erlebnisse... bedeutsame Begegnungen... auf deinem Weg bis zur Weiterbildung, an der du nun teilnimmst... (2 Min. Pause)

Kehre nun zurück in den Raum, in dem du dich körperlich befindest. Atme tief ein und aus, recke und strecke dich und öffne die Augen wieder.



### **Beispiele für Schlüsselerfahrungen von Teilnehmenden aus verschiedenen Weiterbildungskursen:**

Aus den nach der Fantasiereise entstandenen Bildern werden in Kleingruppen durch Erzählen, aktives Zuhören und Verständnisrückfragen wesentliche Schlüsselerfahrungen auf Kärtchen geschrieben und im Plenum zusammengetragen. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Vielfalt von Anknüpfungspunkten in der Bildungspraxis mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

#### **Kindheit**

- Aufgewachsen auf dem Bauernhof, im ländlichen Raum, im Dorf
- Viel Zeit zum Draußen spielen, Freiheit, Baumklettern, Baumhaus bauen
- Faszination für Tiere, Beziehung zu Haustieren, Wildtiere beobachten
- Selbstversorgung, Mitarbeit auf dem Hof, Gemüsegarten, Acker, Wildkräuter sammeln
- Urlaub in der Natur, Bergwandern, Zelten, draußen schlafen, unterwegs sein
- Bezugspersonen, die Natur als etwas Wichtiges vermitteln, Eltern, Großeltern
- Zeltlager, Jugendgruppen, Naturerlebnisfreizeiten
- (Natur-)Projekte in der Schule, Schulgarten, Exkursionen
- Naturmärchen und Geschichten, Naturfilme, Sachbücher zu Umweltthemen
- Freude an der Schönheit von Natur, Malen, Fotografieren

#### **Jugendalter**

- Distanz zu Eltern, Abgrenzung, Brüche, Dilemmata, eigenen Weg finden
- Schockerfahrungen mit Natur- und Umweltzerstörung, Zukunftsängste
- Teilnahme an Demos und politischen Aktionen
- Orientierung an Gleichaltrigen, peer-group, Diskussionskultur
- Jugendabenteuerfahrten, Auslandserfahrungen
- Impulse in der Schule zu Natur- und Umweltschutz, globale Ungerechtigkeiten
- Inspirierende Menschen, Vorbilder im Engagement gegen Natur-/Umweltzerstörung
- Gute Bücher, kritische Filme als Wegweiser
- Engagement in Vereinen, Jugendarbeit, coole Aktionen, Gemeinschaftsprojekte
- Praktikum in Natur, sozialem Bereich, FÖJ, FSJ
- Veganismus, do it yourself-Bewegung, Gleichgesinnte für klimafreundliches leben

#### **Erwachsenenalter**

- Bewusstes Erleben von Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung, Klimawandel
- Bewusstwerden der Veränderungen, z.B. Naturlandschaften der Kindheit, Verstädterung
- Ehrenamt im Naturschutzverband, Netzwerke, soziales Engagement, Jugendarbeit
- Menschen als Vorbilder, Persönlichkeiten, Gemeinschaften, die gut tun, Gleichgesinnte
- Auslandsreisen, internationaler Austausch

- Job im Bioladen, als Erntehelfer\*in, solidarische Landwirtschaft, Biohof
- Liebe zur Natur, Wildnis, Ästhetik, Naturfotografie, Naturkunst
- Ausbildung, Studium, Abschlussarbeiten rund um Natur, Pädagogik, Nachhaltigkeit...
- Familiengründung, eigene Kinder, gesund leben, etwas weitergeben wollen
- Eigener Hof, Naturgarten, Gemeinschaftsacker, Unverpacktladen
- Selbstwirksamkeitserfahrungen durch Handeln, Projektarbeit, Tun statt kritisieren
- Der Wunsch nach einem Beruf, der den eigenen Werten entspricht und glücklich macht
- Erfahrungen in Jugendarbeit, Natur-/Erlebnispädagogik weiterentwickeln zu BNE
- Wunsch, die Tätigkeit in Verwaltung, Kommune, Betrieb um Bildungsprozesse zu erweitern
- Mehr in der Gesellschaft und der Welt verändern durch Bildungsarbeit

## ZUKUNFTSVISIONEN ZU BNE-PRAXISFELDERN

**Zeit:** ca. 60 Min. plus Präsentation

**Ziel:** Die Teilnehmenden entwickeln Visionen für ihre künftige Arbeit als BNE-Akteur\*innen, verknüpfen die persönlichen Träume miteinander und bereiten eine gemeinsame kreative Präsentation in Kleingruppen vor.



**Beschreibung:** Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen à ca. 5 Personen zusammen und entwickeln Visionen, Wünsche und Ideen anhand folgender Fragen: Wie sieht meine Tätigkeit in der Bildung für nachhaltige Entwicklung in fünf Jahren aus? Wo und mit wem bin ich tätig, wie fühlt sich meine Arbeit an, welche Themen beschäftigen mich?

In den Kleingruppen erhalten die Teilnehmenden folgende Aufgabe: Hört jeweils zwei Minuten jeder Person zu, eine schreibt Stichpunkte auf ein Flipchart mit. Tauscht euch anschließend zu euren Visionen aus und erarbeitet eine kreative Präsentation, zum Beispiel einen kleinen Sketch, ein Lied, ein Spiel.

Zum Abschluss versammelt sich die gesamte Gruppe und präsentiert sich gegenseitig ihre Visionen. Diese Präsentation kann beispielsweise als „Konferenz“ inszeniert werden, auf der innovative, zukunftsfähige Tätigkeitsfelder der Bildung für nachhaltige Entwicklung einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.

## Vielfältige Zugänge zu Nachhaltigkeit

Das wohl wichtigste Ziel von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, Menschen für die Idee von ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit zu begeistern und sie für die Gestaltung eines sozial-ökologischen Wandels zu stärken. Wie kann es sonst gelingen, die Idee von Nachhaltigkeit als „Genug für alle für immer“ in den eigenen Lebenskontext einzubeziehen und zum Handeln zu kommen? Wie können wir in der Bildungsarbeit das Interesse ganz unterschiedlicher Menschen für Themen wie Natur, Umwelt- und Klimaschutz oder soziale und globale Gerechtigkeit wecken? Wie kann es gelingen, angesichts der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen Menschen zu ermutigen, sich für die Gestaltung einer l(i)ebenswerten Zukunft einzusetzen? Wie können wir gute Fragen stellen, ohne Antworten vorwegzunehmen und Menschen anregen eigenen Fragen nachzugehen und persönliche Antworten zu finden? Wie können wir Räume gestalten, in denen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ihren je ganz unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Lebensgeschichten mit nachhaltigen Lebensstilen auseinandersetzen und ihre eigenen Wege dazu erproben können?

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert Dialogfähigkeit und Orientierungswissen, kreatives und kritisches Denken sowie ein ganzheitliches Lernen unter Berücksichtigung kultureller Werte. BNE zielt auf die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft mitzuwirken“ ([www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)). Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt Menschen in ihren Kompetenzen, aktiv handelnd Zukunft nachhaltig zu gestalten. Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) stellen sowohl die immensen Herausforderungen an-

gesichts Naturzerstörung, Klimawandel, Ungerechtigkeit und Krieg sowie die globalen Zusammenhänge dar und bieten trotz mancher Widersprüchlichkeiten einen motivierenden Rahmen, sich auf die vielfältigen Zukunftsherausforderungen einzulassen ([www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)).



Bildungspraxis zu nachhaltiger Entwicklung braucht unserer Erfahrung nach ganzheitliche Vorgehensweisen, ein vielfältiges Methodenrepertoire und vor allem zielgruppen-gerechte und handlungsorientierte Bildungsansätze. Wir beziehen in unsere BNE-Praxis mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Multiplikator\*innen verschiedenste Fachrichtungen ein und wählen unterschiedliche Zugänge, die wir jeweils zielgruppenspezifisch anpassen. Am liebsten setzen wir Methoden ein, die wir selbst erlebt und erprobt haben, und schöpfen aus einem reichhaltigen Repertoire persönlichkeitsfördernder, kritisch-emanzipatorischer Bildungspraxis.

*Naturerleben* kann dazu beitragen, dass Menschen sich immer wieder mit ihren Lebensgrundlagen verwurzeln, die Verbundenheit mit allem Lebendigen spüren und Vertrauen in das Leben entwickeln können. Damit Menschen verstehen, dass der immense Verlust von Naturvielfalt mit dem Klimawandel und der sozialen Frage eng zusammenhängt, ist für uns Naturerfahrung eine wesentliche Grundlage von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch das Nachspüren und Nachdenken über subjektive Naturerlebnisse werden diese zur bewussten Erfahrung und können als Ausgangspunkt für Lernprozesse rund um ein „gutes Leben“ dienen. Naturerfahrung kann durch unterschiedliche Zugänge gefördert werden. *Wildnispädagogische* Zugänge konzentrieren sich auf die konkrete Frage, welche Bedeutung tiefe Naturverbundenheit für zukunftsfähige Lebensweisen hat. *Erlebnispädagogische* Methoden bauen auf gemeinschaftlichen natursportlichen Erfahrungen auf, ermöglichen Grenzerfahrungen und einen förderlichen Umgang mit Risiken, fokussieren auf herausfordernde Kooperationsaufgaben, ermöglichen intensive Gruppenerlebnisse und reflektieren diese in Bezug auf ein gutes Zusammenleben.

Naturbezogene pädagogische Ansätze können im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung idealerweise mit Methoden aus der kulturellen und politischen Bildung kombiniert werden. Zugänge aus der *kulturellen Bildung* bieten einen reichen Schatz für die Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen. Künstlerisches Gestalten weckt Kreativität und macht Lust auf ästhetische Zukunftsentwürfe. Menschen finden hierbei Zugang zu ihrem intuitiven Wissen und schöpferischen Potenzial. Im Theaterspiel können Visionen ganzheitlich ausgedrückt werden und Menschen wechseln in die Perspektive, dass alles möglich ist.

*Medienorientierte* Zugänge eröffnen weitere Möglichkeiten, Menschen zu Nachhaltigkeitsthemen zu aktivieren. Die reichhaltige Praxis der *Demokratiebildung* und des *Globalen Lernens* gehört ebenfalls in die Schatzkiste von Akteur\*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In einer *Stadtteil- oder Ortserkundung* können Teilnehmende Nachhaltigkeitsthemen in ihrem eigenen Lebensumfeld auf die Spur kommen. *Planspiele* bereiten komplexe Themen so auf, dass sie für die Spielenden handhabbar werden. Über



die Reflexion der eigenen Erfahrungen in all diesen Methoden tun sich neue Wege auf, das eigene Denken und Handeln in Hinblick auf Nachhaltigkeit neu auszurichten.

Anlässe, Lernprozesse im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu gestalten, gibt es viele und je diverser und zahlreicher, desto besser. Lernen ist ein komplexer persönlicher Prozess, der weder geplant noch verordnet werden kann. Dennoch kommt

Bildung nicht ohne die Überzeugung aus, Zukunft gestalten zu können, und dafür braucht es wiederum geplante Bildungsprozesse, jedoch mit möglichst viel Raum für Partizipation. Es gilt daher, vielfältige Gelegenheiten für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erkennen und zu nutzen. BNE-Akteur\*innen sehen Chancen, wo Menschen zusammenkommen, weil sie sich z.B. für ein bestimmtes Thema interessieren. Diese Themen können Alltagsfragen wie Ernährung, Energie, Mobilität, Kleidung, Wohnen, Gesundheit oder Digitalisierung sein, das Kennenlernen von Natur- und Lebensräumen oder viel allgemeiner die Zukunft eines Dorfes, Stadtteils, Betriebes oder einer Region betreffen und somit viele Themen umfassen. Kinder und Jugendliche sind sowohl im schulischen Kontext, z.B. durch Projektarbeit, wie über Ferien- und Freizeitangebote sehr gut ansprechbar für alle Themen, die ihren Alltag und ihre Zukunft betreffen. Den Bezug zur Agenda 2030 und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung herzustellen hat sich bewährt. Jede Person kann hier persönliche Anknüpfungspunkte finden und sich zugleich bewusst werden, dass alle 17 Ziele zusammengehören in den 5 P-Kategorien: People, Planet, Prosperity, Peace und Partnership.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist weder ein zusätzliches Fachthema noch ein spezifischer methodischer Zugang, sondern eher ein umfassendes Anliegen, das eine integrierende Grundhaltung erfordert. Diese Haltungen gilt es gemeinsam zu erspüren und immer wieder zu reflektieren und sich durchaus inspirieren zu lassen von den hier erwähnten pädagogischen Traditionen. Beispielsweise schaffen kulturelle Bildung, Zukunftswerkstätten und Zukunftslabore einen offenen wertschätzenden Raum für persönliches und gemeinschaftliches kreatives Gestalten. Das „Coyote-Teaching“ der Wildnispädagogik verkörpert eine sehr attraktive, spielerische, ganzheitliche und integrierende Lehr- und

Lernhaltung, die selbstbestimmte Persönlichkeitsentwicklung in einer tragenden Gemeinschaft in und mit der Natur fördert. Oder die Grundhaltung der Lösungsabstinentz sowie eines integrierenden „Sowohl als auch“ zeichnet die Tradition der philosophischen Gesprächsführung aus. Aus all diesen Impulsen können weiterführende Gemeinschaftsprojekte entstehen, bei denen sich alle Beteiligten persönlich und gleichwertig einbringen können.



### Gespräche über förderliche Haltungen von BNE-Akteur\*innen

Dimensionen	Haltung	Fragen	Methodische Umsetzung
Entwicklung der eigenen Persönlichkeit	Jeder Mensch ist wichtig und einzigartig Selbstkritik, Selbstreflexion	Wer bin ich? Woher komme ich? Wo will ich hin? Was sind meine Stärken/Schwächen?	Biografische Methoden, Fantasiereisen, Austausch- & Reflexionsmethoden
Umgang mit sich und anderen	Respekt und Anerkennung Offenheit und Wertschätzung	Was nehme ich wahr? Was schätze ich an anderen wert? Was inspiriert mich am Anderen?	Aktives Zuhören, Gespräche zwischen Kulturen, Feedback
Bezug zu Rahmenbedingungen	Frustrationstoleranz, realistische Einschätzung der eigenen Verantwortung und Einflussmöglichkeiten	Wie groß ist mein Einflussbereich? Was kann ich bewirken? Was kann ich nicht (allein) bewirken?	Zielgruppen- und Stakeholderanalyse, Verständnis über Ängste und Widerstände bzgl. Veränderungen



Im Folgenden beschreiben wir verschiedene Einstiegsmethoden, die sich in unserer Kurspraxis bewährt haben, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu starten.

## BILDERKARTEI UND ZITATESAMMLUNG

**Zeit:** je nach Gruppengröße  
20 bis 45 Min.

**Ziele:** Bilder wecken bei Menschen allen Alters persönliche Assoziationen und emotionale Verbindungen. Wenn Bildersammlungen zu Themen vielfältig zusammengestellt werden, findet jede Person spontan einige Bilder, die sie ansprechen und kann sich dazu äußern. Das Ziel dieser Einstiegsmethode ist es, jede Person einer Gruppe zu Wort kommen zu lassen und somit einen Eindruck zu bekommen, wo die einzelnen Menschen in Bezug auf ein Thema stehen. Zugleich gibt das allen Gruppenmitgliedern einen Einblick in die Vielfalt der persönlichen Zugänge und Sichtweisen zu einem Thema.



**Beschreibung:** In der Kreismitte liegen ästhetisch angeordnet Bilder zu einem Thema wie Nachhaltigkeit, Beziehung Mensch-Natur, Lernen, Glück, Gesundheit, Frieden, Ernährung etc. Es können auch Bilder zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung sein, wenn die Gruppe die Möglichkeit hat zugleich auf den Papphockern zu den 17 Zielen zu sitzen oder die 17 Ziele allen als Postkarte zur Verfügung stehen, z.B. wenn die Methode im digitalen Raum stattfindet.

Für Multiplikator\*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet sich eine Ergänzung mit Zitaten an sowie das Aufhängen der Bilder und Zitate an Wäscheleinen im Raum. Jede Person wird gebeten, sich ein Bild und/oder ein Zitat auszuwählen und anhand des Bildes kurz zu erläutern, was ihr persönlicher Bezug zum Thema ist.

**Material:** Sorgfältig zusammengestellte Bilderkarten zu Nachhaltigkeitsthemen (s.o.), Sammlung von Zitaten, ggfls. Postkarten oder Papphocker zu den 17 Zielen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) motiviert und befähigt Menschen aller Altersstufen, Leben verantwortungsbewusst im Sinne globaler Gerechtigkeit und des Erhalts unseres Planeten zu gestalten. Sie unterstützt auf vielfältige Weise den sozialökologischen Wandel unserer Gesellschaft. BNE ist ein wertorientierter, lebendiger, kreativer und gemeinschaftsfördernder Bildungsansatz, der sich ständig weiterentwickelt.

Leitungsteam und Referent\*innen der seit 25 Jahren erfolgreichen Weiterbildung »Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung« beschreiben in Theorie und Praxis, wie Lernprozesse und BNE-Projekte in und mit Gruppen wirksam organisiert und begleitet werden können. Kursabsolvent\*innen zeigen auf, welche Impulse sie in ihrer Praxis weiterentwickelt haben und wie das Netzwerk der BNE-Akteur\*innen stetig weiterwächst.

